



**KATHOLISCHE
KIRCHESOLINGEN**

CLEMENS + JOHANNES + SEBASTIAN



GlaubenLEBEN

Kirchengemeinde St. Sebastian - Sonderausgabe 2025



INFORMATIONEN

Sonderausgabe / Auflage 500

Team Pfarrzeitung St. Sebastian
Hackhauser Str. 10
42697 Solingen

INHALTSVERZEICHNIS

- 3 Engagementförderung
-Sabina Vermeegen-
- 5 #ZusammenFinden: Entwicklung
Pastoraler Einheiten im Erzbistum Köln?
-Barbara Görbitz-Jakobi-
- 6 Im Hintergrund gestalten – damit Glauben
leben kann
-Thomas Müller-Kirschbaum-
- 10 Sie haben die Wahl!
Rat der Pastoralen Einheit - das neue
Gremium der katholischen Kirche Solingen
-Hans Wietert-Wehkamp & Andrea Heinz-
- 12 Katholino – die neue Trägergesellschaft
für unsere Kitas
-Iris Weiss-
- 15 Institutionelles Schutzkonzept im Kinder-
und Jugendschutz
-Jonas Vogt-
- 17 Feste Termine (nach Wochentagen)
- 18 Gottesdienste
- 19 Eine Bank, ein Weg, ein Haus

ENGAGEMENTFÖRDERUNG

Wow, was für Veränderungen stehen da an! Auch für mich als Engagementförderin wird die Umstrukturierung eine große Veränderung herbeiführen. Mit Beginn des Zusammenschlusses der drei Kirchengemeinden zum 01.01.2027 wird es St. Sebastian als Kirchengemeinde und somit auch meinen jetzigen Einsatzort nicht mehr geben. Eins ist sicher: mein Bistums Stellenumfang mit 50% bleibt nach dem Zusammenschluss bestehen.

Doch bis dahin – was gibt es zu tun? Engagierte finden, die Energie und Lust haben, etwas Neues mit auf den Weg zu bringen. Engagierte finden, die ihre Stärken in Verwaltung sehen und Engagierte finden, die ihre Stärken in der Unterstützung der Pastoral sehen. So oder so: wir brauchen ZEITSCHENKER! Egal ob im Kirchenvorstand – hier wählt jede Gemeinde ihren eigenen – oder im Rat der Pastoralen Einheit.

Der Rat der Pastoralen Einheit wird der neue PGR für „St. Solingen“.

Mein Wunsch: der Rat der Pastoralen Einheit besteht aus vielen, verschiedenen Katholikinnen und Katholiken in ganz Solingen.

Ich wünsche mir, dass wir für dieses Gremium Menschen begeistern können, die Erfahrung mitbringen und diese, offen auch für Neues, mit einbringen.

Ich wünsche mir, dass wir für dieses Gremium Menschen begeistern können, die Visionen haben, neue, pastorale Wege zu gehen und zu entwickeln.

Ich wünsche mir, dass wir für dieses Gremium Menschen begeistern können, die sich vielleicht länger nicht engagiert haben, weil sie verzagt, enttäuscht oder verletzt wurden – jedoch der Heilige Geist weiter gewirkt und sie gestärkt hat und sie jetzt erkennen, dass auch sie wunderbare Menschen wären, um diesen neuen Prozess zu begleiten und zu bereichern.

Apropos Heiliger Geist: in diesem immer größer wachsenden Konstrukt und immer weniger hauptamtlichen Menschen brauchen wir den Heiligen Geist, damit er überall dort Menschen und Orte findet, damit er wirken kann.

Auch in meiner Servicestelle Engagement wirkt der Heilige Geist. Rufen Sie mich gerne an – lernen wir uns kennen – spüren Sie meine Hoffnung für all das was auf uns zukommt und lassen Sie uns in einem gemeinsamen Gespräch herausfinden, wo Sie wirken können.



Beim Pfarrfest Liebfrauen,
Wiefeldicker Str. 3, 42699 Solingen

bin ich mit der Servicestelle
am Samstag, 05.07.2025 von 16-18 Uhr,
Sonntag, 06.07.2025 von 11.00-14.00 Uhr mobil unterwegs.

Ich freue mich auf Sie!

Ihre Engagementförderin Sabina Vermeegen
Servicestelle Engagement,
Hackhauser Str. 2a, 42697 Solingen
015151 5933051 oder sabina.vermeegen@erzbistum-koeln.de

Herzliche Grüße
Sabina Vermeegen



**KATHOLISCHE
KIRCHESOLINGEN**
CLEMENS+JOHANNES+SEBASTIAN

30. AUG - 21. SEP 2025

HALTUNG ZEIGEN – WÜRDE WAHREN!

Aktionswochen für
Menschenwürde und
Demokratie

Das komplette
Programm
finden Sie hier:





#ZusammenFinden: Entwicklung Pastoraler Einheiten im Erzbistum Köln

Pastorale Einheit?

Was ist die Pastorale Einheit?

- Dies ist der Zusammenschluss von Pfarreien zu einer Pastoral- und Verwaltungsstruktur. Sie ist kein Rechtsträger. Durch den Zusammenschluss von Pfarreien zu einer Pastoralen Einheit werden **weder** die Pfarreien aufgelöst noch deren staatskirchen-rechtlichen Persönlichkeit als Kirchengemeinde und als die Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie ist ein Entwicklungsraum des kirchlichen Lebens.
- Erst durch eine weitere Handlung, nämlich einer Verschmelzung (Fusion genannt) der bestehenden Kirchengemeinden wird eine andere Kirchengemeinde entstehen.

Warum gibt es die Pastorale Einheit?

- Um die Kirche und insbesondere die Kirche vor Ort in eine Zukunft zu führen gibt es den Prozess #zusammenfinden. Dieser beinhaltet, dass die pastoralen und organisatorischen Entwicklungen der Pastoralen Einheiten durch die Verantwortlichen (wie Kirchenvorstand, Gemeinderat, Gremien etc.) in den Pastoralen Einheiten gestaltet werden und zur örtlichen Lage in der einzelnen Pastoralen Einheit passen. Damit soll erreicht werden, dass die Pastoralen Einheiten als verlässliche Gestaltungsräume des kirchlichen Lebens errichtet werden.
- In Solingen werden die drei Gemeinden St. Clemens, St. Johannes der Täufer und St. Sebastian zu einer Pastoralen Einheit zusammengefasst.
- Die Pfarrei der Zukunft soll sich aus den Pastoralen Einheiten bis 2030 entwickelt haben.
- Hintergrund all dessen ist der Rückgang der Pastoralen Dienste bis 2030 um 50% und auch der Umbruch im Ehrenamt, welcher durch den Rückgang der aktiven Gemeindemitglieder geprägt wird. Hierbei ist wichtig die Leistungsfähigkeit der Organisation zu sichern.
- Die Pastoralen Einheiten werden auch gebildet, um die Vielfalt sowie die Lebendigkeit der Gemeinde vor Ort zu erhalten und zu fördern, einen Neuaufbruch zu ermöglichen und aus dem Glauben zu gestalten.
- Hierzu gibt es Perspektivgespräche durch ein Koordinationsteam, in denen Informationen ausgetauscht, Beratungs- und Standortgespräche geführt werden und der Entscheidungsprozess eingeleitet wird.
- Dieser führt zu der Entscheidung, wann die Pastorale Einheit als Pfarrei (Kirchengemeinde) entsteht.

Und nun?

- Der „Transformationsprozess“ im Erzbistum Köln umfasst nicht nur die Pastorale Einheit selber, sondern auch Veränderungen bei den Kindertageseinrichtungen, den Verwaltungsleitungen, Serviceangeboten für die Pastoralen Einheiten und pfarrliche Immobilien.
- Zu allen Gestaltungsprozessen auf dem Weg zu einer Pastoralen Einheit gehören die Veränderungen, die die Möglichkeit bieten Verantwortung zu übernehmen und die Chance die Zukunft mitzugestalten, wie zum Beispiel im Rat der pastoralen Einheit oder in einem Ortsausschuss.

Barbara Görbitz-Jakobi

Verwaltungsleitung der kath. Kirchengemeinden in Solingen

Im Hintergrund gestalten – damit Glauben leben kann

Was machen die Kirchenvorstandsmitglieder – und welche Veränderungen gibt es unter anderem durch ein neues Gesetz, durch die Zusammenarbeit in einer Pastoralen Einheit oder vor allem nach einer Fusion aller Solinger Kirchengemeinden

Die Arbeit im Kirchenvorstand

„Davon verstehe ich nichts“, „Das ist doch kompliziert“, „Das ist nichts für mich“ – das sind häufige Kommentare, wenn Gemeindemitglieder auf die Aufgaben des Kirchenvorstandes (KV) angesprochen werden. Deshalb soll an dieser Stelle sowohl das beschrieben werden, was den Alltag der Kirchenvorstandsmitglieder ausmacht als auch die sich verändernden Aufgaben in einer pastoralen Einheit.

Fangen wir einmal mit der offiziellen Version an: Der Kirchenvorstand ist das gesetzliche Vertretungsorgan der Kirchengemeinde in Vermögensangelegenheiten. Er ist eigenständiges Organ neben dem Pfarrgemeinderat, der sich eher um das pastorale Leben kümmert. Der Kirchenvorstand ist u.a. verantwortlich für:

- Verwaltung des kirchengemeindlichen Vermögens (z.B. Gebäude, Grundstücke, finanzielle Mittel)
- Aufstellung und Überwachung des Haushaltsplans
- Anstellung von Personal (z. B. Küster, Hausmeister, Verwaltungsmitarbeiter)
- Baumaßnahmen und Instandhaltungen
- Entscheidungen über Verträge, Investitionen und Versicherungen

Die gesetzliche Grundlage der Arbeit bildet vor allem das Kirchliche Vermögensverwaltungsgesetz (KVVG) für die Diözesen in NRW. Dazu kommen noch das Kirchenrecht, die Kirchenordnung des Erzbistums Köln aber auch „weltliche“ Vorschriften aus dem Vereins- und Haushaltsrecht.

Das klingt ja wirklich kompliziert. In der Realität ist es Gott sei Dank viel einfacher: Natürlich kümmern wir uns um die oben genannten Themen. Aber doch sehr pragmatisch. Damit sich nicht alle in alles einzuarbeiten brauchen, haben wir Ausschüsse gebildet. Einen KiTa- und Personalausschuss, einen Friedhofsausschuss, einen Finanzausschuss, einen IT-Ausschuss und einen Liegenschaftsausschuss, der sich um Gebäude und Grundstücke inklusive deren nachhaltigen Betrieb kümmert. Neben den gewählten Mitgliedern und dem Pfarrer gehören dem KV auch nicht stimmberechtigte Mitglieder an. Insbesondere eine Vertreterin oder ein Vertreter des Pfarrgemeinderates für die gegenseitige Abstimmung zwischen PGR und KV. Dazu kommen noch unser Kaplan sowie die Verwaltungsleiterinnen und -leiter. In den Ausschüssen können auch Gemeindemitglieder mitarbeiten, die nicht dem Kirchenvorstand angehören, aber Interesse und fachliches Wissen auf den Gebieten mitbringen. Der KV St. Sebastian freut sich, dass das bereits in mehreren Ausschüssen erfolgreiche Praxis ist.

Einen ganz herzlichen Dank an diese Unterstützenden an dieser Stelle!

Fazit: Der Kirchenvorstand gestaltet eher im Hintergrund, damit das Leben unseres Glaubens im Vordergrund stehen kann und möglichst optimal in allen Facetten stattfinden kann. Gerne vergleiche ich die Arbeit des Kirchenvorstandes mit der Arbeit des Personals hinter der Theaterbühne:

Man sieht sie zwar nicht, aber wenn alles Sichtbare gut gelingt, freuen auch wir Frauen und Männer im Kirchenvorstand uns, dass wir zu diesem Gelingen erfolgreich beitragen konnten.

Das neue Kirchliche Vermögensverwaltungsgesetz (KVVG)

Seit dem 1. November 2024 gilt das neue KVVG. Das bringt einige Veränderungen mit sich bringt. Die Arbeit im KV wird leichter, weil vieles digital erledigt werden kann. Wir machen schon seit der Corona-Zeit oft Gebrauch von digitalen oder hybriden Sitzungen. Der KV wird

nicht mehr für sechs, sondern nur noch für vier Jahre gewählt. Neu ist auch, dass der Pfarrer den Vorsitz an ein gewähltes Mitglied des KV abgeben könnte, um sich von Verwaltungsaufgaben zu befreien und mehr in der Seelsorge tätig zu sein. Eine besondere Neuerung gibt es zur Zahl der zu wählenden KV-Mitglieder. Bisher wurden 16 KV-Mitglieder für eine Kirchengemeinde in der Größe von St. Sebastian gewählt. Zukünftig sind für Gemeinden unserer Größe nur noch zehn KV-Mitglieder zu wählen. Außerdem könnte auf Antrag die Anzahl sogar auf fünf Mitglieder gesenkt oder auf bis zu 14 Mitglieder erhöht werden.

Sie sind ganz herzlich eingeladen, sich im neu zu wählenden Kirchenvorstand zu engagieren!

Am Wochenende 8./9. November wird ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Es wäre sehr schön, wenn Sie sich angesprochen fühlen und sich als Kandidatin oder Kandidat aufstellen lassen. Im Durchschnitt ist ein Arbeitseinsatz von etwa drei Stunden pro Woche ausreichend, um die idealerweise gleichmäßig verteilten Aufgaben gut zu erledigen.

Was ist in der Pastoralen Einheit anders?

Was ändert sich bei einer Fusion?

Was ist der Unterschied zwischen einer Anschlussfusion an St. Clemens und der Fusion zu einer neuen Kirchengemeinde für ganz Solingen?

Die drei Solinger Kirchengemeinden St. Sebastian, St. Johannes der Täufer und St. Clemens bilden seit 2023 eine sogenannte Pastorale Einheit. Die Pastoralen Einheiten im Erzbistum Köln wurden offiziell zum 1. September 2023 formal errichtet. Damit wurde der räumliche Zuschnitt der insgesamt 67 neuen Seelsorgeeinheiten vom Erzbischof verbindlich festgelegt. Die Einführung erfolgte im Rahmen des Prozesses #ZusammenFinden mit dem Ziel, zukunftsfähige Strukturen für Pastoral und Verwaltung zu schaffen und die knapper werdenden Ressourcen bedarfsgerecht zu verteilen.

Solange in der Solinger Pastoralen Einheit die drei Kirchengemeinden als rechtliche Einheiten bestehen, behalten die drei Gemeinden auch ihre eigenen Kirchenvorstände. Trotzdem arbeiten bereits heute auch die drei Kirchenvorstände zum Beispiel im Projekt #ZusammenFinden zusammen. Aber auch bei zukünftigen Fragen zum Ausbau, Erhalt oder der reduzierten Nutzung von Liegenschaften wird eine intensive Zusammenarbeit wichtig sein.

Abhängig davon, welche Art der Fusion und welchen Zeitpunkt der Erzbischof für die drei Solinger Gemeinden zu einer rechtlichen Einheit bestimmt, wird die rechtliche Vertretung der fusionierten Kirchengemeinde anders aussehen. Das kann an zwei Szenarien verdeutlicht werden.

Szenario 1: Die „Anschlussfusion“ der beiden Kirchengemeinden St. Johannes der Täufer und St. Sebastian an die bestehende Kirchengemeinde St. Clemens zum Jahreswechsel 2026/2027.

Dann werden im November 2025 zunächst noch in den drei Kirchengemeinden eigene, lokale Kirchenvorstände gewählt. Zum Jahreswechsel 2026/2027 bleibt nur noch der in St. Clemens gewählte KV übrig. Der KV von St. Sebastian wird aufgelöst, weil auch die Kirchengemeinde nicht mehr existiert. Unsere Interessen in St. Sebastian (und in gleicher Weise für St. Joh.d.T.) werden dann vom lokalen KV von St. Clemens vertreten. Das gilt auch für Fragen der Nutzungskonzepte für unsere Liegenschaften, wie sie auch unsere protestantischen Mitchristen in Solingen beschäftigen. Der lokal für St. Clemens gewählte KV bleibt in seiner Zusammensetzung aus der lokalen Wahl von 2025 unverändert bestehen. Erst bei der Neuwahl des KV für ganz Solingen im Herbst 2029 könnte ein KV entstehen, in dem auch Vertreterinnen und Vertreter aus den beiden aufgelösten Kirchengemeinden kandidieren. Nach derzeitigem Sachstand zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses gibt es für dieses Szenario zwar kein

einstimmiges Votum der zu beteiligten Gremien. Der Erzbischof könnte es aber dennoch so bestimmen.

Szenario 2: Angenommen, die drei Kirchengemeinden befürworten es, sich zu einer neu zu bildenden Kirchengemeinde für ganz Solingen zusammenzuschließen und der Erzbischof würde den Weg der Fusion für Solingen auch so bestimmen, dann würde bereits zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses ein neuer Kirchenvorstand gewählt mit Kandidat:innen aus allen drei ehemaligen Kirchengemeinden. Ein solcher Weg wurde in Solingen bei der Bildung der heutigen drei bestehenden Kirchengemeinden in 2019 erfolgreich praktiziert. Aus Sicht einer gleichberechtigten und stimmberechtigten Vertretung aller Solinger Gemeinden wäre dieses Szenario sicher das Bevorzugte. Denkbar wäre, dass dazu der Prozess des #ZusammenFindens im Koordinationsteam fortgesetzt würde. Am 1. September haben wir mit Thomas Kuhl auch einen neuen leitenden Pfarrer für ganz Solingen. Es läge nahe, die Zukunft gemeinsam mit ihm zu entscheiden. Auch das könnte der Erzbischof bestimmen. Es bleibt also spannend.

- Gerne verweise ich am Ende dieses Artikels auf die anstehende KV-Wahl am 8./9. November. Bitte fühlen Sie sich noch einmal sehr herzlich eingeladen, sich aktiv in die anstehende Wahl des Kirchenvorstandes für St. Sebastian einzubringen: Durch Ihre Stimmabgabe bei der Wahl und noch besser, wenn Sie sich entschließen, sich als Kandidatin oder als Kandidat zur Wahl zu stellen. melden Sie sich gerne bei Thomas Müller-Kirschbaum per E-Mail: thomas.mueller-kirschbaum@st.sebastian-solingen.de. Danke!

Thomas Müller-Kirschbaum, Kirchenvorstand St. Sebastian

Hinweis: Für diesen Artikel wurden Informationen von der Website des Erzbistums Kölns verwendet [#ZusammenFinden: Zukünftige Pastorale Einheiten](#).





christlich.
Mutig.
Handelnd.

Wahl

zum Pfarrgemeinderat
und Kirchenvorstand
8./9. Nov. 2025



www.wahlen-ebk.de

Sie haben die Wahl!



Rat der Pastoralen Einheit

... das neue Gremium der katholischen Kirche Solingen:

In Solingen steht ein bedeutender Schritt für die katholische Gemeinschaft bevor: Die drei bestehenden Kirchengemeinden St. Sebastian, St. Johannes der Täufer und St. Clemens sind bereits eine gemeinsame Pastorale Einheit und werden perspektivisch als eine Gemeinde zusammengeführt. Dieser Schritt ist leider unumgänglich, denn auch in Solingen sinkt die Zahl der Katholiken und Katholikinnen. Gleichzeitig werden wir als katholische Kirche in Zukunft weniger hauptamtliches Personal, weniger Immobilien und reduzierte Finanzen zur Verfügung haben. Ziel ist es dabei, die christliche Gemeinschaft in der Stadt zu stärken, lebendig zu halten, die Menschen in ihrer Vielfalt anzusprechen und noch sichtbarer zu machen.

Bereits seit etwa eineinhalb Jahren treffen sich Vertreterinnen der Gremien – darunter die Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte, eine Vertreterin der Italienischen Mission, eine Vertreterin der Fokolare sowie Mitglieder der Pastoralteams – im sogenannten Koordinierungsteam, um die Veränderungen gemeinsam vorzubereiten und die Weichen für eine lebendige katholische Kirche in Solingen – unser “St. Solingen” - zu stellen.

Zuletzt wurde dort eine Entscheidung getroffen, die ein erster sichtbarer Schritt in diesem Veränderungsprozess ist: Statt in diesem Jahr drei separate Pfarrgemeinderäte zu wählen, wird künftig ein gemeinsames Gremium für die gesamte Pastorale Einheit gewählt. Dieses Gremium heißt „Rat der pastoralen Einheit“. Damit wird es ein gemeinsames Laiengremium (Organ des Laienapostolates) in Solingen geben, dass den leitenden Pfarrer und seinem Patorialteam in pastoralen Fragen berät und unterstützt. Gleichzeitig übernimmt der Rat die Verantwortung, pastorales Leben an den einzelnen Kirchorten anzuregen, zu unterstützen und zu koordinieren. Dabei geht es darum die Ideen und die Mitarbeit von Laien zu fördern, um als Kirche in Solingen die Menschen in ihrer Vielfalt anzusprechen und zur Teilnahme am kirchlichen Leben einzuladen. Gleichzeitig hat der Rat der Pastoralen Einheit die wichtige Aufgabe, die in den nächsten Jahren anstehende Fusion zu einer Gemeinde konstruktiv mit eigenen Ideen zu begleiten.

Als Pfarrgemeinderat sehen wir in der Entscheidung zur Bildung eines „Rates der pastoralen Einheit Vorteile. Vier dieser Vorteile und Chancen sind:

- Ressourcen bündeln - Engagierte Laien aus ganz Solingen setzen sich gemeinsam mit dem hauptamtlichen Pastoralteam dafür ein, dass die vier Grundvollzüge der katholischen Kirche (Gemeinschaft, Verkündigung, Gottesdienst, Caritas) trotz des Rückganges an Ressourcen in vielfältiger Form umgesetzt werden können.
- Prioritäten setzen - Die Stärkung des christlichen Lebens in allen Stadtteilen ist uns ein wichtiges Anliegen. Nur wo dieses nicht mehr geht, unterstützen wir die Gestaltung der Angebote in größeren Organisationsformen.
- Mit Leben füllen - Gemeinsam mit dem Pastoralteam wirken wir daran mit, dass wichtige Aufgabenfelder, wie zum Beispiel Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenpastoral, Seelsorge, Katechese, Verbandswesen oder soziales Engagement weiterhin gut koordiniert und zielgerichtet mit Leben gefüllt werden.
- Dialog und Vernetzung fördern - Ökumene und interkonfessioneller Dialog sind wichtige Elemente der zukünftigen Gestaltung unseres christlichen Wirkens.

Mit dem Rat der Pastoralen Einheit wird die gemeinsame Verantwortung für die Belange und die Entwicklung des christlichen Lebens in Solingen deutlich sichtbar und spürbar.

Schön wäre es, wenn viele Menschen zur Wahl gehen und durch Ihre Beteiligung, Interesse bekunden und den Kandidaten und Kandidatinnen den Rücken stärken.

Lassen Sie sich ansprechen und begeistern. Stellen Sie Fragen, werfen Sie Ihren Hut in den Ring, wenn Sie dabei sein möchten.

Wir suchen Menschen die

- Lust haben sich mit pastoralen Themen auseinanderzusetzen
- Netzwerkarbeit mögen
- Offen sind
- Kreativ sind
- neue Wege gehen möchten
- Rahmenbedingungen für pastorales Leben am Kirchort gestalten möchten
- Zukunft gestalten möchten

Wir suchen Sie für dieses Vorhaben! Wir suchen Sie, um eine offene, zukunftsorientierte Kirche zu gestalten. Wir suchen Sie zur Gestaltung des Dialogs! Es ist ein Schritt, der Mut erfordert, aber auch große Chancen bietet, den Glauben in einer sich wandelnden Gesellschaft sichtbar und erfahrbar zu machen.

Interessierte können sich melden bei:

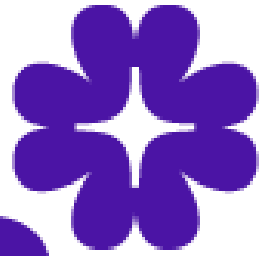
- Sabina Vermeegen, Engagementförderin
sabina.vermeegen@sebastian-solingen.de
 Telefon: 0212 231400-36 oder 01515593305
- Oder im Pastoralbüro:
pastoralbuero@sebastian-solingen.de
 Telefon: 0212 2314000

Die Wahl zum Rat der Pastoralen Einheit wird am Wochenende 8./9. November 2025 stattfinden.

Wir freuen uns auf ihr Engagement!

Hans Wietert-Wehkamp und Andrea Heinz (PGR St. Sebastian)





Katholino

Kitas im Erzbistum Köln

Katholino – die neue Trägergesellschaft für unsere Kitas

Eine neue Trägergesellschaft – KATHOLINO - für unsere Kitas in St. Sebastian Wieso? Weshalb? Warum?

Als ich vor vielen Jahren von einer neuen Trägergesellschaft für unsere Kitas erfahren habe, war ich schon sehr skeptisch. Ehrlich gesagt habe ich mich damals gefragt, warum wir eine so große Veränderung brauchen. Es ist doch alles gut, so wie es ist. Diesen Gedanken hatte ich auch als vor fast zwanzig Jahren die Kitas für unsere zweijährigen Kinder geöffnet haben. Damals dachte ich mir auch, wie sollen wir das schaffen? Ist das notwendig? Gibt es überhaupt so viele Familien, die ihr Kind schon mit zwei Jahren in die Kita geben?

Wir leisten in unseren kath. Kitas sehr gute, wertvolle Arbeit und haben uns in den letzten Jahren vielen neuen Herausforderungen gestellt. Unsere Kitas legen viel Wert auf die Umsetzung und Gestaltung der religionspädagogischen Arbeit und genießen in der Öffentlichkeit einen sehr guten Ruf. Die Zeiten, in denen der Pastor wöchentlich die Kinder und das Team besucht hat und Kontakt zu den Kitas gehalten hat, sind längst vorbei. Eltern stehen heute unter einem enormen hohen Druck, um den Spagat zwischen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen. Noch nie war der Wunsch nach 45 Stunden Betreuungszeit so groß wie in den letzten Jahren. Wussten Sie, dass aktuell in unseren vier Kitas mit 217 Plätzen und 11 Gruppen nur zwei Kinder das Mittagessen zu Hause essen, d. h. vor dem Mittagessen abgeholt werden und nur 25 Stunden betreut werden?

Der gesellschaftliche Wandel ist in den Kitas deutlich zu spüren. Die Eltern stehen unter Druck und können sich nicht mehr so aktiv für ihre Kitas im Elternbeirat, in der Gemeindefarbeit und für Ehrenämter einsetzen wie in der Vergangenheit. Die Einnahmen durch Kirchensteuern sinken und die Kosten für Gebäude, Instandhaltung, Personal, Energie u. Spielmaterialien steigen.

Wir spüren, dass der finanzielle Druck wächst und wir nicht mehr wissen, wo wir noch sparen können. Ohne die engagierte Arbeit in den Fördervereinen unserer Kitas könnten wir uns größere Anschaffungen gar nicht mehr leisten. Wir sind sehr dankbar, dass unsere Fördervereine so eine wertvolle Arbeit für uns leisten, das wird auch zukünftig wichtig sein. Die zweigruppigen Kitas arbeiten nicht wirtschaftlich, sondern defizitär und wir beschäftigen uns in unseren Konferenzen mehr mit betriebswirtschaftlichen Fragen als mit pädagogischen Themen. Der Verwaltungsaufwand in den Kitas hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen und der Sparzwang macht uns Sorgen.

Wie kann es uns gelingen bei sinkenden Kirchensteuereinnahmen und gleichzeitig hohen Verwaltungskosten die Finanzierung unserer Kitas zu sichern?

Die Eltern stehen unter Druck, die Kinder spüren diesen Druck und wir kämpfen für die besten Bedingungen für unsere Kinder. Kinder sind unsere Zukunft und haben das Recht auf eine unbe-

schwerte Kindheit und Geborgenheit in unseren Kitas. Kitas sollen Wohlfühlorte für Eltern und Kinder sein. Ich bin seit 25 Jahren mit Leidenschaft und großer Freude Kita-Leiterin bei unterschiedlichen Trägern und liebe meinen Beruf als Erzieherin. Ich habe Gemeindegarbeit mitgestaltet und Veränderungsprozesse erlebt.

Ich glaube, alleine schaffen wir diese zunehmenden Herausforderungen zukünftig nicht.

Die neue Trägergesellschaft - **Katholino** - verspricht uns, durch die Umgestaltung der Verwaltungsstrukturen den Fortbestand aller Kitas zu sichern.

Das klingt sehr gut und stimmt mich zuversichtlich.

Katholino ist eine Trägergesellschaft und bleibt zu 100 % im Besitz des Erzbistums Köln. Sie verantwortet Pädagogik und strategische Weiterentwicklung. **Die zweite Gesellschaft, die Servicegesellschaft** wird zu 60% vom Erzbistum Köln und zu 40% vom gemeinnützigen Kita-Träger Fröbel getragen. Die Servicegesellschaft übernimmt Verwaltungsaufgaben wie Personal, IT oder Einkauf und soll dadurch die Kita Leitungen entlasten.

Die Trägergesellschaft ist Arbeitgeber für alle pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kitas.

Ein Slogan von **Katholino** lautet:

Gemeinsam Kindheit gestalten - Gemeinsam stark - Sichtbar - Zukunftsfähig

Was bedeutet die neue Trägerstruktur für unsere Gemeinde?

- Die Kitas bleiben weiterhin in die Kirchengemeinden eingebunden.
- Die Vernetzung von Kindergarten und Gemeinde bleibt bestehen.
- Die religionspädagogische Arbeit wird auch zukünftig einen hohen Stellenwert haben. Kitas sind wertvolle Orte der Verkündigung des Glaubens und machen Kirche für Eltern und Kinder erlebbar.
- Simone Miklis, unsere Pastoralreferentin, gestaltet mit uns weiterhin die religionspädagogische Arbeit. Sie plant und feiert mit uns Wortgottesdienste, Segensfeiern, Familiengottesdienste und Kirchenführungen und bleibt unsere Ansprechpartnerin bei der Weiterentwicklung des kath. Profils.
- Das katholische Profil ist erwünscht und wird weiterentwickelt.
- Ein gemeinsames Leitbild wird entwickelt und Individualität ist möglich.
- Im Rat der Tageseinrichtung sind weiterhin Vertreter der Gemeinde vertreten.
- Die Gemeinden werden von Verwaltungsaufgaben entlastet.
- Jede Kita und jede Gemeinde erhält eigenen Gestaltungsspielraum.
- Durch veränderte Strukturen werden Kosten reduziert und der Fortbestand der kath. Kitas gesichert.

Was bedeutet die neue Trägerstruktur für das Kita – Personal?

- Die Trägergesellschaft wird der neue Arbeitgeber für das päd. Personal
- Ein Wechsel zwischen anderen Kitas wird bei einem Umzug leichter
- Mitarbeitende können sich freiwillig als flexible Einsatzkräfte zur Verfügung stellen, um bei Personalengpässen auszuhelfen.
- Ein Springerpool sorgt für Entlastung bei personellen Engpässen
- Arbeitsrechtliche Grundlagen wie die KAVO und die KZVK bleiben unverändert.
- Die Gewinnung von neuen Mitarbeitenden wird durch einen einheitlichen Außenauftritt und moderne Bewerbungsprozesse erleichtert.
- Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird durch ein gemeinsames Design gestärkt und Qualität und Haltung werden sichtbar gemacht.
- Es besteht die Möglichkeit zur beruflichen Weiterentwicklung

Was bedeutet diese Veränderung für die Eltern?

- Die Kitas bleiben weiterhin katholisch! Das katholische Profil spielt eine zentrale Rolle und soll durch das Projekt weiter ausgebaut werden.
- An den Elternbeiträgern verändert sich nichts, da dies gesetzlich im KIBIZ geregelt wird und vom Jugendamt des Wohnsitzes erhoben wird.
- An den Betreuungszeiten wird sich nichts verändern.
- Durch die Einrichtung von flexiblen Springkräften kann auf Personalengpässe besser reagiert werden und die Verkürzung der Betreuungszeiten könnte dadurch vermieden werden.

Ich denke, die erfolgreiche Arbeit in den Kitas lebt von den Menschen, die sich mit Leidenschaft und Herzblut für die Kinder, das Team und die Eltern einsetzen. Unsere gemeinsamen Werte und unsere religiöse Haltung geben den Familien Sicherheit und Orientierung. Wenn wir weiterhin im Sinne unseres katholischen Profils arbeiten und ein gemeinsames Leitbild entwickeln, mit dem wir uns alle identifizieren können und unsere Individualität leben können, dann sind gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der neuen Trägergesellschaft geschaffen.

Jeder Veränderungsprozess bietet Chancen und Risiken. Ich gehe davon aus, dass nicht alles glatt laufen wird und dass es Stolpersteine geben wird. Doch wenn wir das Neue nicht wagen, können wir die neuen Chancen nicht nutzen. Die größte Chance ist die Sicherstellung der Finanzierung aller unserer Kitas.

Ob der Verwaltungsaufwand für uns wirklich geringer wird und wir mehr Zeit für die pädagogische Arbeit haben werden, dass weiß ich noch nicht. Der Übergang in die neue Trägergesellschaft wirft viele Fragen auf. Doch gemeinsam sind wir stark und können an vielen Orten vieles erreichen und uns für die Rechte der Kinder einsetzen.

Ich bin zuversichtlich und hoffnungsvoll, dass wir diese offenen Fragen und diese neuen Herausforderungen gemeinsam mit dem KV, dem PGR, unseren Verwaltungsleitern, dem Pastoralteam und unseren starken Teams und der neuen Trägergesellschaft bewältigen werden. Wir werden uns auch mit den anderen kath. Kitas in Solingen, die bereits zum 01.08.2025 den Weg in die neue Trägergesellschaft gehen werden, intensiv austauschen. Geplant ist, dass die Kitas in St. Sebastian zum 01.08.2026 in die neue Trägergesellschaft übergehen werden. Die Zeit bis dahin werden wir nutzen, um uns mit allen offenen Fragen zu beschäftigen. Dann wird es auch Zeit brauchen, uns an die neuen Strukturen zu gewöhnen - geben wir uns diese Zeit und seien wir gemeinsam voller Vertrauen und Zuversicht und hoffen, dass alles gut werden wird.

Iris Weiss, Kita Leiterin der Kita St. Katharina



präventi n im erzbistum köln

Institutionelles Schutzkonzept im Kinder- und Jugendschutz

Ein ISK für ganz Solingen

Was bedeutet das?

Was ist das Institutionelle Schutzkonzept?

Das Institutionelle Schutzkonzept, kurz ISK, ist ein Dokument, das alle Bemühungen eines Trägers in der katholischen Kirche um die Prävention von (sexualisierter) Gewalt zusammenfasst. In diesem Dokument finden sich bestimmte Punkte:

- *Analyse der Risiko- und Schutzfaktoren:*

Die Analyse der Risiko- und Schutzfaktoren (ARSF) ist der erste Schritt in der Erstellung eines ISK und findet gemeinsam mit allen Gruppierungen statt, die Kontakt zu Kindern, Jugendlichen oder schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen haben. In ihr werden alle Regeln, Vorgehensweisen und Situationen erfasst, die Gewalt vereinfachen oder erschweren.

- *Beratungs- und Beschwerdewege:*

Hier werden die Wege aufgezeigt, die jedes Gemeindemitglied nutzen kann, um sich über Sachen zu beschweren. Hierbei geht es explizit nicht nur um Gewalt und Grenzüberschreitungen, sondern um alle Beschwerden, die aufkommen.

- *Verhaltenskodex:*

Hier werden die Regeln festgelegt, an die sich alle Personen, die Kontakt zu Kindern, Jugendlichen oder schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen haben, halten müssen.

- *Qualitätsmanagement:*

Hier wird festgelegt, wie das ISK veröffentlicht und überarbeitet wird, und welche Konsequenzen Menschen erwarten, die sich nicht an den Verhaltenskodex halten.

- *Nachhaltige Aufarbeitung:*

Hier wird festgelegt, wie bei einem Fall von (sexualisierter) Gewalt vorgegangen wird.

Das ISK wird auf den Internetseiten der Gemeinden veröffentlicht und kann im Pfarrbüro eingesehen werden.

Aktuell finden sich auf den Internetseiten noch die alten Konzepte, da das neue ISK gerade erarbeitet wird. Dieser Prozess ist mit einigem Aufwand verbunden und das fertige Konzept muss final von der Stabsstelle Prävention des Bistums genehmigt werden.

Warum ein ISK für ganz Solingen?

Im Rahmen der pastoralen Einheit Solingen erschien es sinnvoll, das ISK auch direkt für ganz Solingen zu erstellen. Dadurch wird vermieden, dass in einigen Jahren, wenn die Gemeinden endgültig fusionieren, ein komplett neues ISK erstellt werden muss. Die aktuellen Kräfte können jetzt gemeinsam daran arbeiten. Würde jetzt ein ISK für jede Gemeinde erstellt werden, müsste alles 3fach durchgeführt werden. Und da es aktuell auch nur eine Präventionsfachkraft für ganz Solingen gibt, ist ein gemeinsames ISK der nächste logische Schritt.

Die Analyse der Risiko- und Schutzfaktoren

Die ARSF wird aktuell in Zusammenarbeit mit sämtlichen Gruppen, in denen es Kontakt zu Kindern, Jugendlichen oder schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen gibt, erstellt. Das reicht von Katechetinnen und Katecheten und Firmbegleiterinnen und Firmbegleitern bis zu den Menschen, die in der Kleiderkammer oder den Bibliotheken arbeiten. All diese Gruppierungen erstellen eine eigene ARSF, die dann zentral zusammengetragen werden und den Kern des ISKs bildet. Alle Regeln, die im ISK niedergeschrieben sind, ergeben sich aus der ARSF.

Was und wer ist die Präventionsfachkraft?

Die Präventionsfachkraft bin ich, die Person, die diesen Text schreibt. Ich heiße Jonas Vogt, bin 26 Jahre alt und Student. Ich bin seit März PFK für Solingen, und in dieser Funktion der Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Prävention von (sexualisierter) Gewalt.

Außerdem bin ich, sollte es zu einem Fall von (sexualisierter) Gewalt kommen, die Verbindungsstelle zwischen Betroffenen und den entsprechenden Ansprechpersonen. Sie erreichen mich unter der E-Mail-Adresse: jonas.vogt@sebastian-solingen.de. Bitte scheuen Sie sich nicht, mich bei Fragen und Unsicherheiten zu kontaktieren.

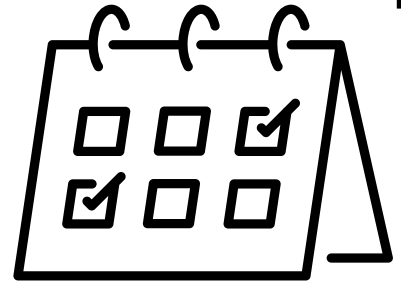
Sollten Sie nach dieser kurzen Einführung Lust bekommen haben, am ISK mitzuarbeiten, so können Sie sich auch gerne bei mir melden.



Jonas Vogt



FESTE TERMINE (NACH WOCHENTAGEN)



Montag

- Bücherei im Pfarrheim St. Joseph geöffnet von 15.00 - 18.00 Uhr
- Pfadfinder vom Stamm von Berg in Ohligs: Pfadfinder (14-16 J.) ab 19.00/19.30 Uhr im Pfarrheim St. Joseph
- Pfadfinder vom Stamm Tenkterer in Löhdorf: Rover (ab 16 J.) ab 19.45 Uhr im Pfarrheim Liebfrauen (1. Gruppe)

Dienstag

- Kleiderkammer ist von 14.00 - 17.00 Uhr geöffnet (Grünstr. 31, Solingen-Ohligs)
- Probe Cäcilienchor von 19.30 - 21.30 Uhr (mit Pause) im Pfarrheim St. Joseph

Mittwoch

- Handarbeitsgruppe um 10.00 Uhr auf der Kegelbahn, Pfarrheim St. Joseph (Kellereingang)
- Kleiderkammer ist von 16.00 - 18.00 Uhr geöffnet (Grünstr. 31, Solingen-Ohligs)
- Singen für Senioren "Engelbert-Singers" von 15.00 - 16.00 Uhr im Pfarrheim St. Joseph mit anschließendem gemütlichem Beisammensein
- Lotsenpunkt geöffnet von 17.00 - 19.00 Uhr (Hackhauser Str. 2 A)
- Pfadfinder vom Stamm von Berg in Ohligs: Jungpfadfinder (9-13 J.) von 18.00 - 19.30 Uhr und Rover (16-20 J.) im/am Pfarrheim St. Joseph
- Pfadfinder vom Stamm Tenkterer in Löhdorf: Rover (ab 16 J.) ab 19.45 Uhr im Pfarrheim Liebfrauen (2. Gruppe)
- Kammerchorprobe von 20.00 - 22.00 Uhr im Pfarrheim St. Joseph

Donnerstag

- Kleiderkammer ist von 09.00 - 12.30 Uhr geöffnet (Grünstr. 31, Solingen-Ohligs)
- 4. Donnerstag im Monat: Club 65 um 14.30 Uhr im Sälchen an St. Katharina neben der Kirche: Hl. Messe mit anschl. Kaffeetrinken und wechselnden Aktionen
- Bücherei im Pfarrheim St. Joseph hat geöffnet von 16.00 - 18.00 Uhr
- Probe Kinderchor im Pfarrheim St. Joseph: Kita-Kinder von 14.15 - 14.45 Uhr (am Tag des Bilderbuchkinos von 16.00-16.30 Uhr) und Grundschul-Kinder von 16.45 - 17.30 Uhr
- 4. Donnerstag im Monat: Bilderbuchkino der Bücherei im Pfarrheim St. Joseph von 16.30 - 17.15 Uhr mit Café ab 16.00 Uhr
- Pfadfinder vom Stamm von Berg in Ohligs: Wölflinge (7-10 J.) von 17.30 - 19.00 Uhr
- Pfadfinder vom Stamm Tenkterer in Löhdorf: Jungpfadfinder (11- 14 J.) von 18.00 - 19.30 Uhr und Pfadfinder (14-16 J.) von 19.45 - 21.15 Uhr im Pfarrheim
- Training der Jungschützen St. Sebastianus von 18.00 - 20.00 Uhr (Schießbahn Weyerstr. 316 B, hinter der Kirche St. Katharina)
- Probe Gemeindechor von 20.00 - 21.45 Uhr (mit Pause) im Pfarrheim Liebfrauen

Freitag

- Pfadfinder vom Stamm Silva in Wald: Wölflinge (7-10 J.) von 17.00 - 18.30 Uhr, Jungpfadfinder und Pfadfinder (10-16 J.) von 18.00 - 19.30 Uhr und Rover (ab 16 J.) von 18.00 - 19.30 Uhr im/am Pfarrheim St. Katharina
- Pfadfinder vom Stamm Tenkterer in Löhndorf: Biber (5-7 J.) von 15.30 - 17.00 Uhr und Wölflinge (7-11 J.) von 17.15 bis 19.00 Uhr im/am Pfarrheim
- Probe Schola gregoriana von 19.45 - 21.00 Uhr in St. Joseph

Samstag

- 4. Samstag im Monat: Wohlfühlmorgen für Bedürftige ab 08.30 Uhr im Pfarrheim St. Joseph (kein Wohlfühlmorgen im Mai 2025; kein Wohlfühlmorgen im Dezember: Bergisches Kaffeetrinken am 2. Weihnachtstag um 15.00 Uhr)
- Die Kleiderkammer ist von 09.00 - 12.00 Uhr geöffnet (Grünstr. 31, Solingen-Ohligs)

Sonntag

- Sonntagscafé im Pfarrheim Liebfrauen von 10.30 - 12.30 Uhr
- Die Bücherei im Pfarrheim St. Joseph hat geöffnet von 10.30 - 13.00 Uhr
- 1. Sonntag im Monat: Stehcafé im Wohlfühlplätzchen nach der heiligen Messe in St. Joseph (in der Servicestelle)
- 3. Sonntag im Monat: Wortgottesdienst für Familien um 10.00 Uhr in St. Joseph
- Letzter Sonntag im Monat: Mobiles Friedhofscfé "Totterkaaren" von 12.30 - 14.30 Uhr auf dem Friedhof Hackhauser Straße

GOTTESDIENSTE

Montag

- Jeden 2. Montag im Monat: Hl. Messe im AH Uhlandstraße

Dienstag

- 9.00 Uhr Hl. Messe in St. Joseph

Mittwoch

- 18.30 Uhr Hl. Messe in St. Mariä Empfängnis

Donnerstag

- 9.00 Uhr Hl. Messe in St. Katharina

Freitag

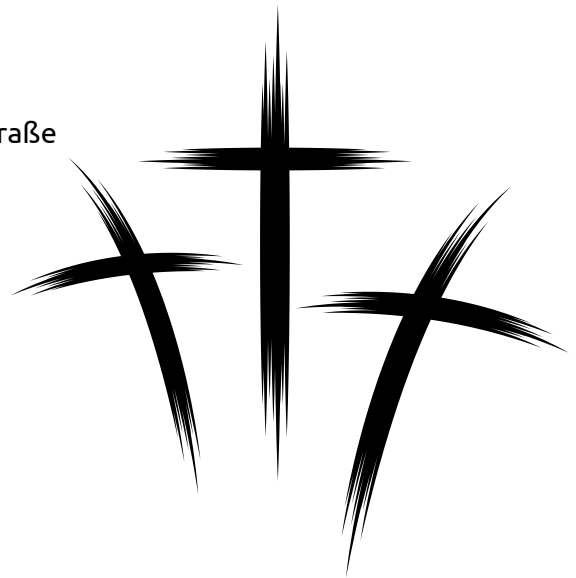
- 18.30 Uhr Hl. Messe in Liebfrauen

Samstag

- 17.00 Uhr Hl. Messe in Liebfrauen
- 18.30 Uhr Hl. Messe in St. Mariä Empfängnis

Sonntag

- 9.45 Uhr Hl. Messe in St. Katharina
- 11.30 Uhr Hl. Messe in St. Joseph



Unsere Kirchen in Wald, Merscheid, Ohligs und Löhndorf sind werktags von Dienstag bis Freitag, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr, zum Gebet geöffnet.

Eine Bank, ein Weg, ein Haus

Eine Bank, ein Weg, im Hintergrund ein Haus: Für mich ein Bild für freie Zeit, für Auszeit, für Urlaub. Was Sie sehen, ist ein Ausschnitt aus dem Park an der Ilm in Weimar. Ein geschichtsträchtiger Ausschnitt. Doch davon später mehr.

Für mich symbolisiert die Bank: Ruhe. Ausruhen. Nachdenken. Sich gedanklich auch mal treiben lassen. Neu orientieren. Mit sich selbst mal wieder klarkommen. Der Weg: Symbol des Aufbruchs. Die Zeit auf der Bank hat ihren eigenen Wert, aber sie ist kein Selbstzweck. Neue Kraft, neue Lust, neue Ideen gehören in die Welt, gehören zu den Menschen. Ist das Ausruhen der erste Schritt, folgt als zweiter Schritt der Aufbruch, das Sich-auf-den-Weg-begeben. Und es gibt einen dritten Schritt: Ankommen. Das Ziel symbolisiert das Haus. Es ist nur schwer zu erkennen; unklar ist der Weg dorthin, teilweise unübersichtlich. Aufbrechen ist immer auch ein Risiko. Eine Bank, ein Weg, ein Haus – sonst nichts. Auch das ein Symbol.

Ich brauche immer wieder die Einsamkeit. Das Auf-sich-selbst-geworfen-sein. Oder: das Geworfen-sein auf Gott. Auch für meine „Beziehung“ zu ihm gilt: Ich brauche Momente der Ruhe, Zeit nur für ihn in Meditation oder Gebet. Ich muss mich immer wieder auf den Weg zu ihm machen, manchmal auch zu ihm umkehren. Und ich werde bei ihm ans Ziel kommen. „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen“, sagt Jesus im Johannesevangelium.

Und warum ist dieser Ort geschichtsträchtig? Im Vordergrund sehen Sie die Schillerbank, der Ort, an dem sich der Dichter Friedrich Schiller am liebsten zum Ausruhen aufgehalten haben soll. Diese befindet sich an einer Stelle, die einen freien Blick zu Goethes Gartenhaus gewährt. Ein Bild, das die produktive Freundschaft zweier Geistesgrößen symbolisiert. Eine Bank zum Ausruhen, ein Weg zueinander, ein Haus fürs Miteinander.

Michael Tillmann

